

Kloster Zarrentin

aus Wikipedia http://de.wikipedia.org/wiki/Kloster_Zarrentin (02.06.2012)

Das **Zisterzienserinnenkloster** in Zarrentin am Schaalsee (Mecklenburg-Vorpommern) wurde 1246 gegründet und 1552 aufgelöst. Das Gebäude beherbergt im Kreuzgang eine Dauerausstellung, die einen unmittelbaren Bezug zum Kloster und seiner Geschichte hat.

Gründung

Im Jahre 1246 gründeten die Gräfin Audacia und ihr Sohn, der spätere Graf Gunzelin III. von Schwerin ein Zisterzienserinnenkloster und statteten es mit 60 Hufen Land im Raum Neustadt - Wöbbelin - Grabow aus. Doch man fand zunächst keinen geeigneten Ort für den Klosterbau, bis sich im Jahre 1251 die Gelegenheit bot, die Besitzungen des Klosters gegen einen Rittersitz und elf Hufen in Zarrentin und Umgebung einzutauschen und das Kloster an den Schaalsee zu verlegen. 1252 bestätigte der Ratzeburger Bischof Friedrich die Stiftung des Klosters und stellte es unter den Schutz der Apostel Petrus und Paulus. Im Jahre 1253 gab Papst Alexander IV. dem Kloster in einem Schutzbrief den Namen „Himmelpforte“, der sich jedoch nicht durchsetzte und in Vergessenheit geriet.

Entwicklung

Das Nonnenkloster konnte sich im Vergleich zu anderen Klöstern des 13. und 14. Jahrhunderts an Reichtum und Macht nur bedingt messen. Immerhin besaß es 21 Dörfer und 9 Mühlen zeitweise oder ständig, es bezog aus weiteren Dörfern Abgaben in Geld und Naturalien und war mit verschiedenen Privilegien ausgestattet. Das Kloster war den Töchtern der mecklenburgischen Fürsten und des Adels sowie Lübecker Patrizierfamilien vorbehalten. Für die Verdienste des Klosters sprechen die klostereigenen Mühlen, die Klosterbrauerei, die Anlage von Küchen- und Obstgärten, sowie sein Wirken als Bildungs- und Erziehungsstätte.

Reformation



Erhaltener Ostflügel, Seeseite

1552 erfolgte auf Befehl des Herzogs Johann Albrecht I. von Mecklenburg die Auflösung des Klosters. Nach der Reformation diente das Kloster verschiedenen Zwecken. Es war Amtsbrauerei und -brennerei, Sitz der Amtsverwaltung und des Amtsgerichtes, der Südteil

diente als Hengstdepot und Jugendherberge, letztlich wurden daraus Wohnungen und kommunale Einrichtungen wie Kindergarten, Jugendclub, Stadtbibliothek und Heimatstube.

Gebäude



Refektorium

Ursprünglich bildete die Klosteranlage zusammen mit der Kirche Zarrentin ein geschlossenes, leicht trapezförmiges Rechteck mit einem vierseitigen Kreuzgang um den Innenhof. In diesem befand sich der Nonnenfriedhof. Die Gebäude des Süd- und Westflügels wurden bereits 1576 als baufällig geschildert und bald danach abgerissen. Erhalten blieb bis heute der Ostflügel. Vollständig erhalten sind die Kreuzrippengewölbe mit z.T. kunstvoll gestalteten Schlusssteinen und Konsolen.

Literatur und Quellen

- Kloster-, Geschichts- und Museumsverein Zarrentin (Hrsg.): Zarrentin am Schaalsee. Ein historischer und heimatkundlicher Führer durch die Stadt Zarrentin und ihre Umgebung, S. 17
- Christoph Prösch: Das ehemalige Zisterzienser-Nonnenkloster „Himmelspforte“ zu Zarrentin. Beiträge zur Geschichte des Klosters. 2. Auflage. Sommerfeld, Zarrentin 2007
- Britta Schlüter: Das ehemalige Zisterzienserinnenkloster Zarrentin in Mecklenburg. Zur Baugeschichte von Kirche und Kloster. Dissertation, Universität Hamburg 2001
[\(Volltext\)](#)